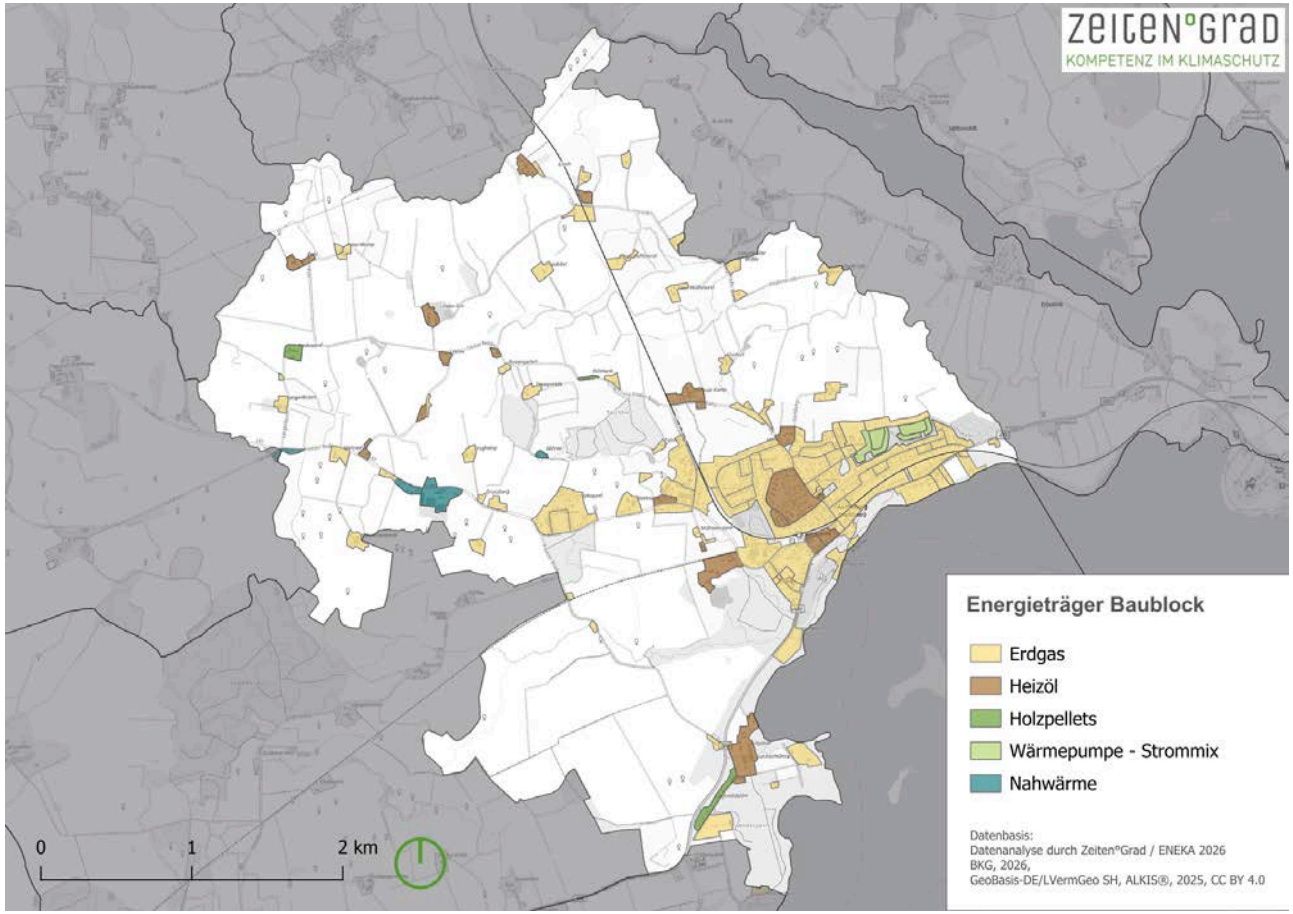


KWP ASCHEBERG (HOLSTEIN)

BAUAUSSCHUSS 08.10.2026

TEAM

zeitengrad
KOMPETENZ IM KLIMASCHUTZ

Dr. Sebastian Krug



Dr. David-Willem Poggemann



Nele Markwardt



Jan Möller



Wiebke Pinto



Sönke Prüß



Julia Romberg



Markus Schwarz



Dr. Lisa Griem



Angelika Wyluda



Vereinfachte KWP (§ 22 WPG, §11 EWKG)

- Für Gemeinden < 10.000 EW
- die nicht zu Mittel-/ Oberzentren gehören



- **Keine Erfassung von Wärmeverbrauchsdaten notwendig**
- Reduzierte/ vereinfachte Öffentlichkeitsbeteiligung zulässig
- Keine baublockbezogene/ kartografische Darstellung von
  - Baualtersklassen,
  - Gas- oder Wärmenetzen,
  - Erzeugungs- /Speicheranlagen,
  - Wasserstofferzeugung
  - THG-Emissionen
- Verzicht auf Zwischenbetrachtungen für 2035
- Verkürztes Zielszenario
- Keine Darstellung der Endenergieverbrauchssektoren etc. notwendig

Wissen, Grundlagen und Erwartungsmanagement

Rechtliche Einordnung der KWP

- Es entsteht durch die Erstellung der KWP keine rechtliche Verbindlichkeit, d.h. keine einklagbaren Rechte und Pflichten

- Grundsätzlich: Ab Mitte 2028 gilt Regelung entsprechend §71 Abs. (8) GEG zum Einsatz von mindestens 65 Prozent Erneuerbarer Energien oder unvermeidbarer Abwärme in der Wärmeversorgung.

Ziele der KWP

Sensibilisierung für den Prozess:
Erklärung von Bedeutung, Konsequenzen und (Nicht-)Zielen der KWP (Erwartungsmanagement!)

Schaffung einer strategischen Planungsgrundlage für Kommunen, Energieversorgung & Private:
Identifikation der grundsätzlichen Gegebenheiten (Verbräuche, mögliche Wärmequellen, etc.)

Initiierung eines Beteiligungsprozesses:
Welche Optionen vor Ort sind möglich, welche gewollt/akzeptiert?

Ziele der KWP

Alle Ergebnisse werden im Rahmen des Berichts dargestellt.

Kernelemente

- Ergebnisse aus der Bestandsanalyse
- Ergebnisse aus der Potenzialanalyse
- Szenarien
- Maßnahmenkatalog
- Maßnahmensteckbriefe
- Zeitplan für Maßnahmenumsetzung

Nr. M6 **Unterstützung von Individualmaßnahmen – Unabhängige Beratungsangebote für private Haushalte**

Zielsetzung

Stärkung der Eigeninitiative privater Haushalte bei der energetischen Sanierung und Durchführung kleinerer sowie größerer Maßnahmen am Gebäude durch niedrigschwellige, unabhängige und qualitativ hochwertige Beratungsangebote vor Ort oder digital.

Verantwortlichkeit

Gemeindeverwaltung in Kooperation mit der VZSH, lokalen Energieberater*innen und Handwerksbetrieben

Relevante Akteur*innen

Gemeindeverwaltung, VZSH, ggf. Kreis Plön als Unterstützung, lokale Initiativen als Multiplikator, Gebäudeeigentümer*innen und Mieter*innen in der Gemeinde als Zielgruppen

Priorität

Hoch

Beschreibung

Private Haushalte erhalten durch unabhängige, regelmäßige Beratungsangebote Hilfe bei der Entscheidung zu Sanierungsmaßnahmen, Heizungsumstellungen oder zur Nutzung erneuerbarer Energien. Die Gemeinde unterstützt dies durch gezielte Bewerbung, Organisation von geeigneten Formaten (z. B. Vor-Ort-Sprechstunden), Infoabenden oder durch Online-Angebote in enger Zusammenarbeit mit der Verbraucherzentrale SH. Um Synergieeffekte zu erzielen, sollte diese Maßnahme eng auf die Maßnahmen M7 und M8 abgestimmt sein. Gutscheine sollten genutzt werden, um die Motivation zur Teilnahme zu erhöhen.

Strategie / Meilensteine

1. Abstimmung zwischen Gemeinde und der VZSH über Angebotsformate
2. Öffentlichkeitskampagne zur Bewerbung des Angebots
3. Organisation erster Vor-Ort-Beratungen und digitaler Formate
4. Dokumentation der Teilnahme und Rückmeldungen
5. Weiterentwicklung des Angebots (z. B. zielgruppenspezifisch für junge Familien, Eigentümer*innen älterer Häuser, Mieter*innen etc.)

Umsetzungshindernisse

1. Geringe Bekanntheit des Angebots
2. Vertrauensdefizite in Beratung
3. Begrenzte Beratungsressourcen
4. Geringes Interesse mancher Haushalte

Kosten

niedrig, da Beratungsangebote dieser Art häufig kostenfrei angeboten oder bezuschusst werden

Finanzierung

VZSH (häufig kostenfrei oder bezuschusst), NKI/ KRL (für flankierende Maßnahmen wie Bewerbung, Raummiete), Kreis Plön (für Begleitung), Sponsoring oder ehrenamtliche Mitwirkung denkbar sowie Eigenmittel der Gemeinde (zur Deckung unvermeidbarer Kosten)

THG-Einsparung

Niedrig bis mittel, da aus der Informationskampagne erst Maßnahmen umgesetzt werden müssen

Maßnahmen zur Überwindung

1. Gezielte Bewerbung durch Gemeinde (Plakate, Flyer, Website, Dorfzeitung). Unterschiedliche Informationsbedürfnisse: Modularer Aufbau der Materialien
2. Kooperation nur mit anerkannten, unabhängigen Stellen
3. Rechtzeitige Terminplanung, ggf. Gruppenformate ergänzend anbieten
4. Kombination mit anderen Veranstaltungen (z. B. Dorffest, Wochenmarkt)

Umsetzungsbeginn

Q3 2027

Umsetzungsdauer

Mind. 5 Jahre, perspektivisch fortlaufend

Monitoring

1. Erfassung der Beratungszahlen durch die Anbieter*innen (z. B. VZSH)
2. Auswertung anonymisierter Feedbackbögen
3. Verknüpfung mit Umsetzung konkreter Maßnahmen (z. B. Beantragung von Fördermitteln für Sanierungsmaßnahmen)
4. Integration in den jährlichen Fortschrittsbericht zur Wärmeplanung
5. Evaluierung des Formats nach dem ersten Jahr (ggf. Weiterentwicklung)

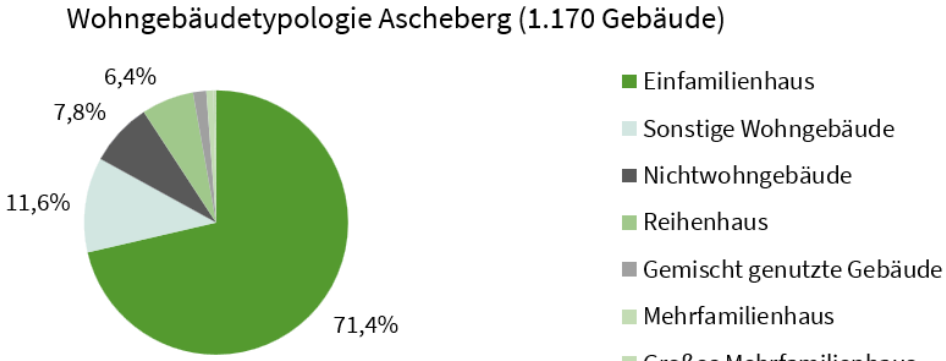
BESTANDSANALYSE

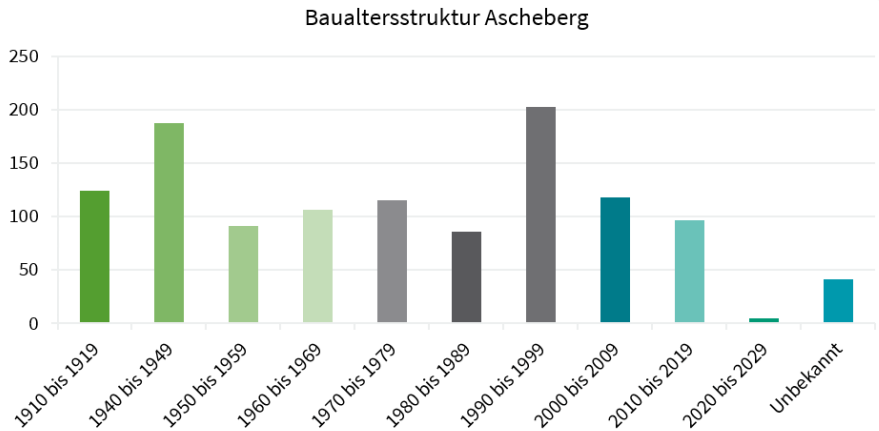
Bestandsanalyse

Konsequente Anwendung des vereinfachten Verfahrens.

Kurze, präzise Bestandsanalyse und Verwendung von:

- Gebäudefunktionen
- Baualterklassen
- Wärmebedarfen
- Wärmeliniendichten
- THG-Emissionen



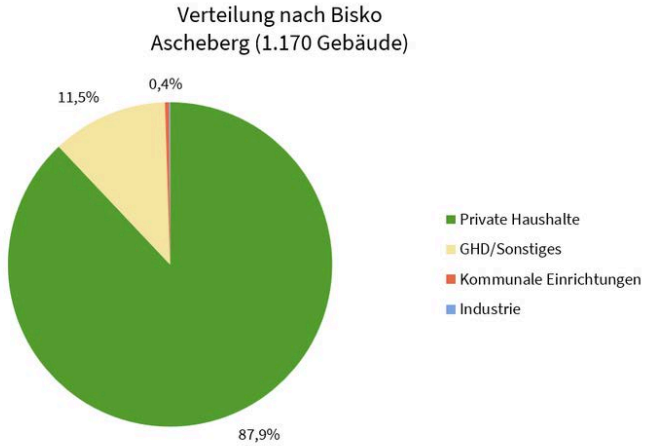


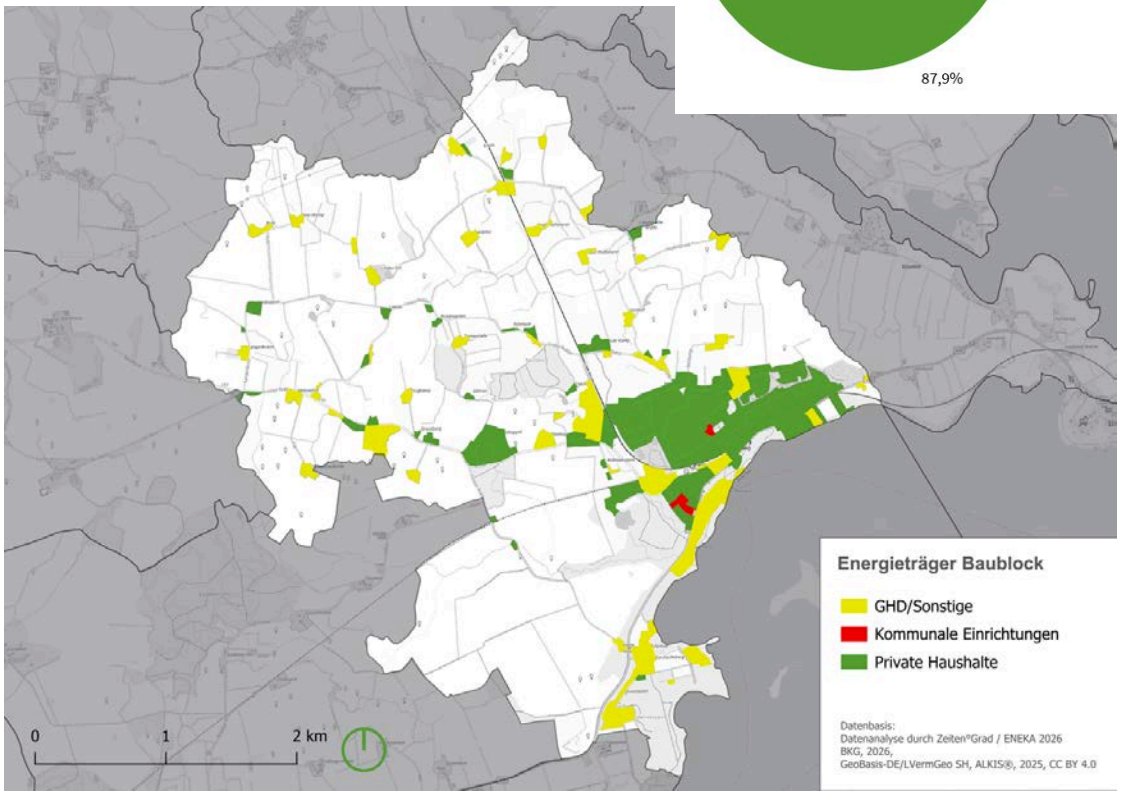
Bestandsanalyse

Konsequente Anwendung des vereinfachten Verfahrens.

Kurze, präzise Bestandsanalyse und Verwendung von:

- Gebäudefunktionen
- Baualterklassen
- Wärmebedarfen
- Wärmeliniendichten
- THG-Emissionen



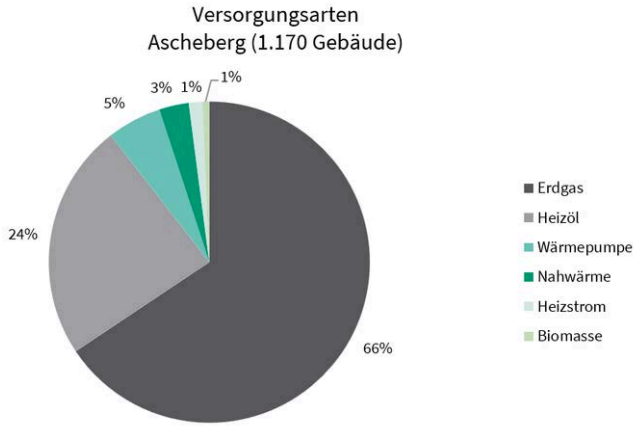


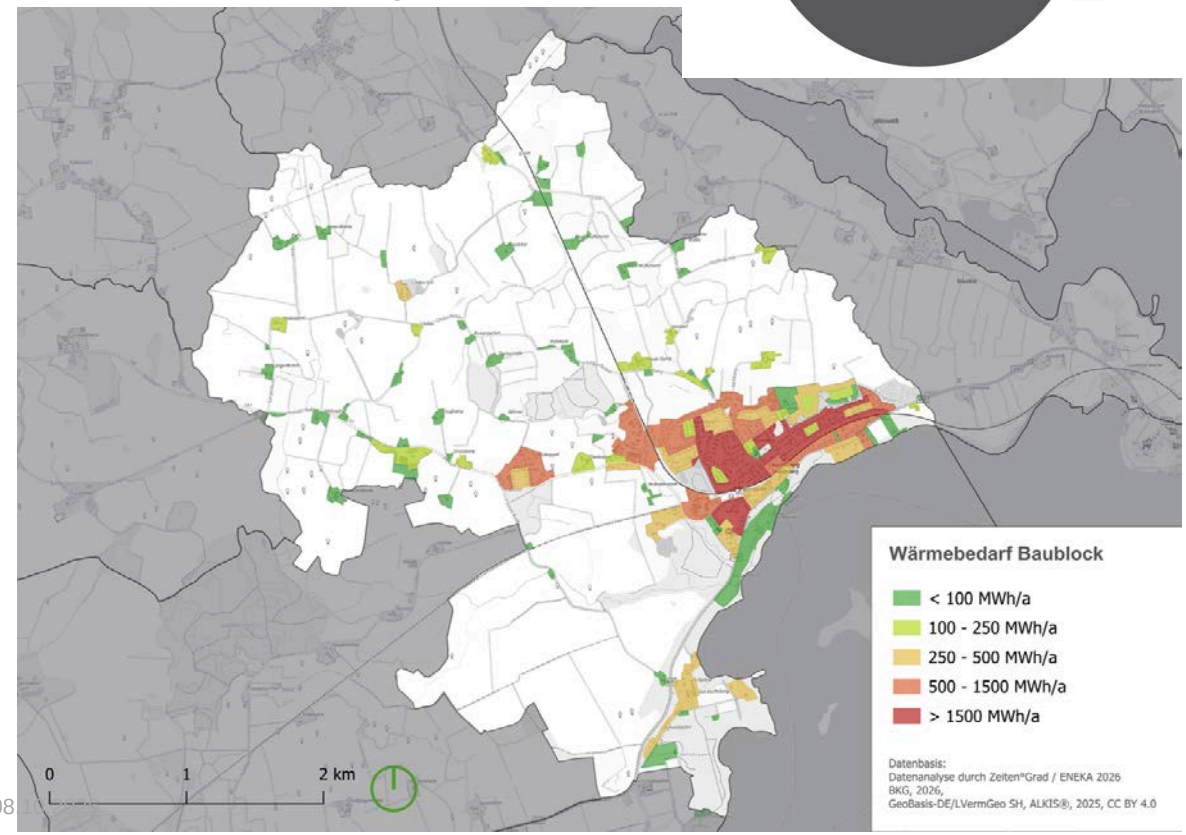
Bestandsanalyse

Konsequente Anwendung des vereinfachten Verfahrens.

Kurze, präzise Bestandsanalyse und Verwendung von:

- Gebäudefunktionen
- Baualterklassen
- Wärmebedarfen
- Wärmeliniendichten
- THG-Emissionen



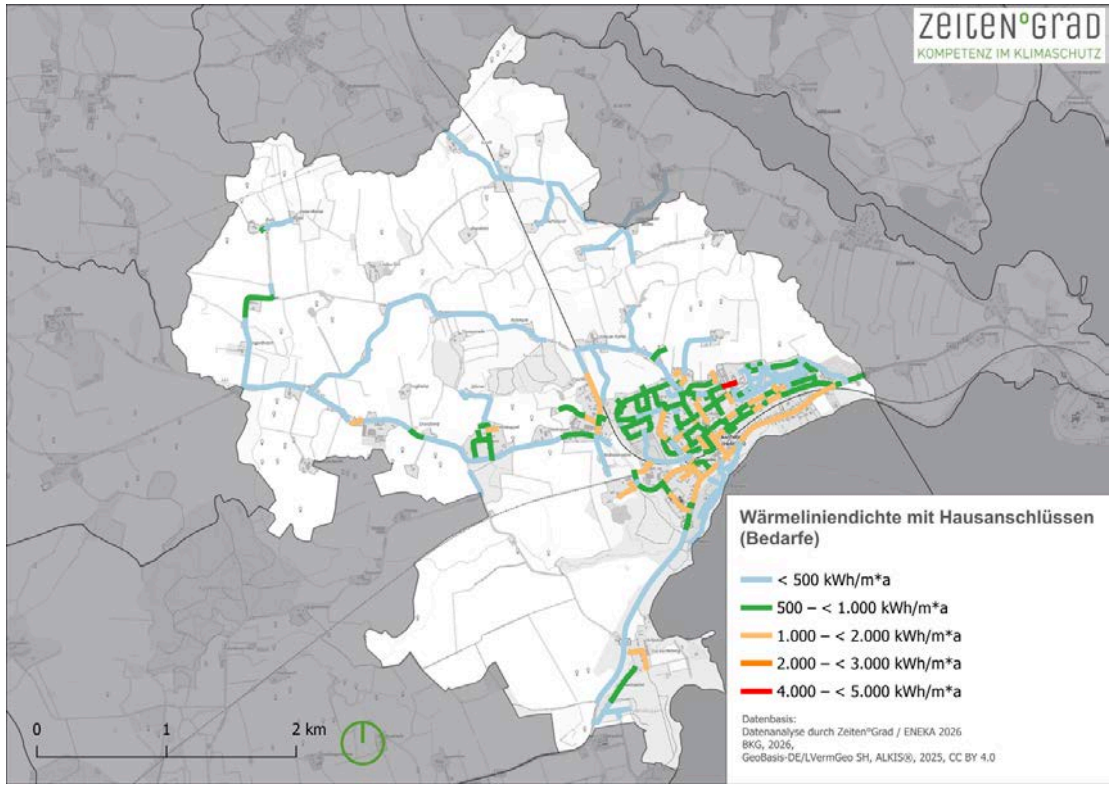


Bestandsanalyse

Konsequente Anwendung des vereinfachten Verfahrens.

Kurze, präzise Bestandsanalyse und Verwendung von:

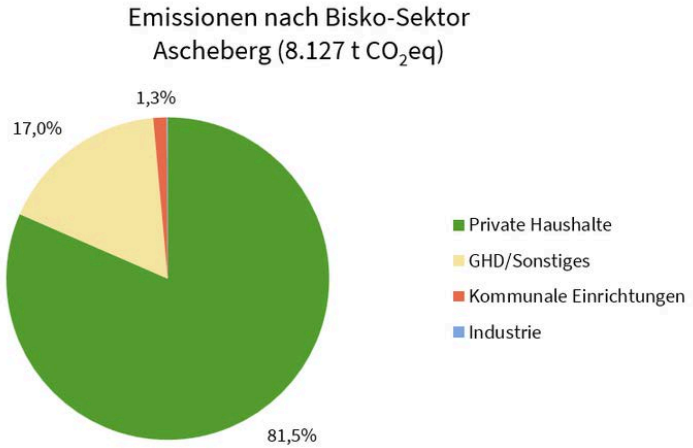
- Gebäudefunktionen
- Baualterklassen
- Wärmebedarfen
- Wärmeliniendichten
- THG-Emissionen

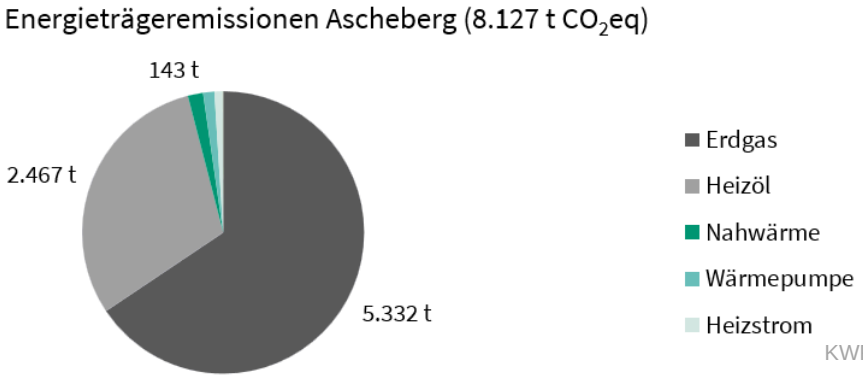


Bestandsanalyse

Konsequente Anwendung des vereinfachten Verfahrens.
Kurze, präzise Bestandsanalyse und Verwendung von:

- Gebäudefunktionen
- Baualterklassen
- Wärmebedarfen
- Wärmeliniendichten
- THG-Emissionen





POTENZIALE

Potenzialanalyse

Zu prüfende Einschränkungen sind:

- Denkmalschutz
- Enge Bebauung
- Trinkwasserschutzgebiete
- Biotope
- Naturschutzgebiete
- Regionale Grünzüge
- ...

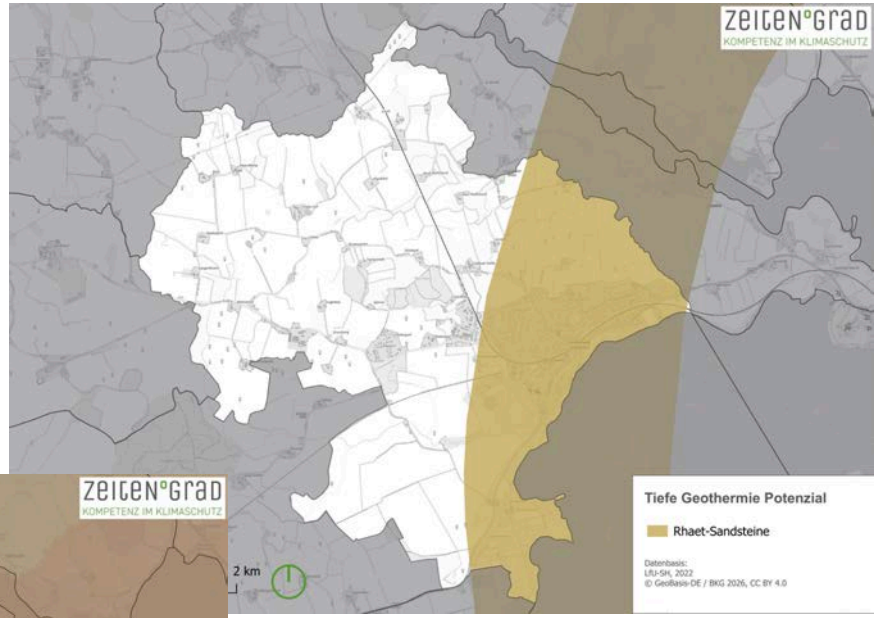


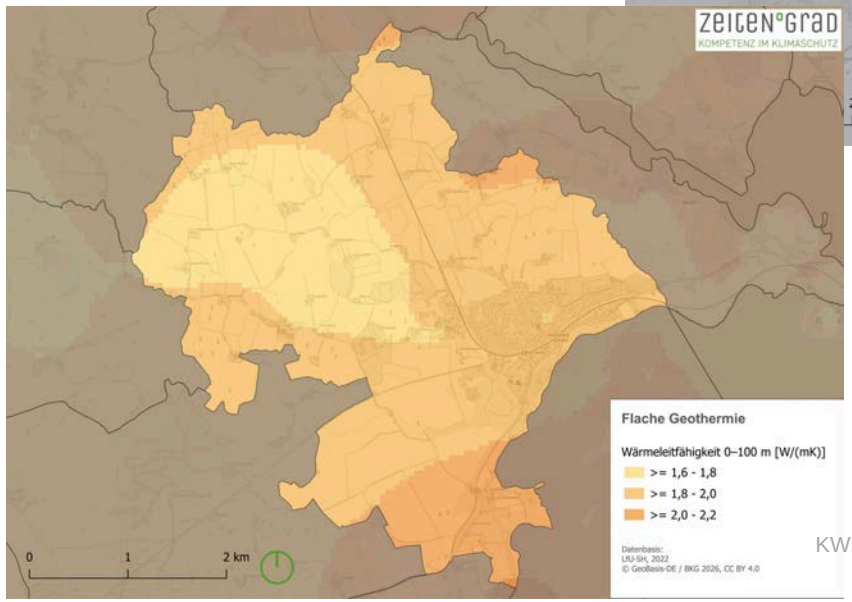
Potenzialanalyse

Konsequente Anwendung des vereinfachten Verfahrens.

Betrachtung der für die dezentralen Gebiete relevanten Potenziale:

- Geothermie
- Solarthermie
- Biomasse
- Gewässerpotenzial





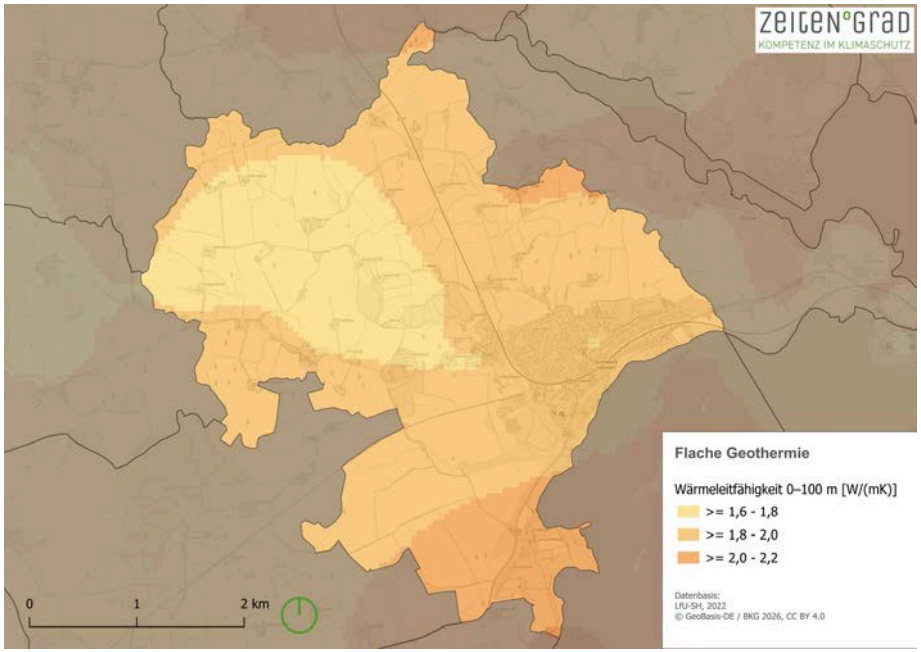
Potenzialanalyse

Gute Voraussetzungen für:

- Heizungsmodernisierung mit Sole-Wärmepumpe

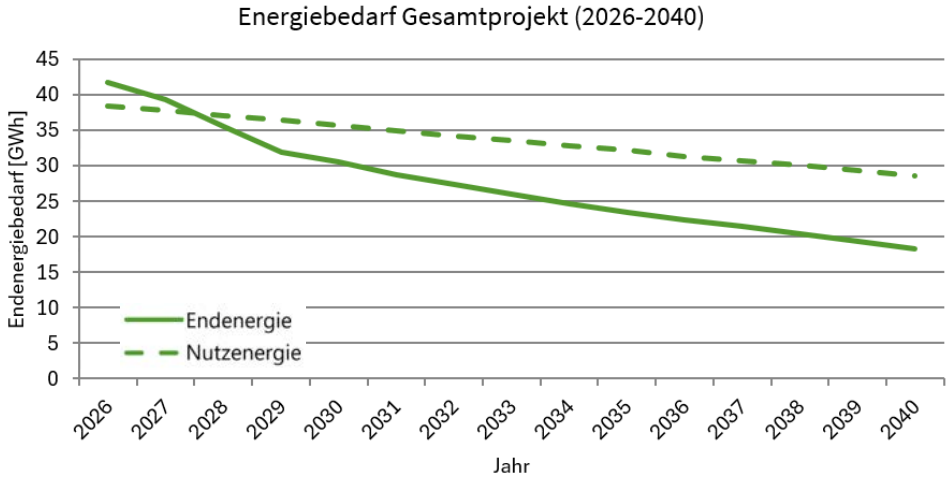
Weitere Aspekte:

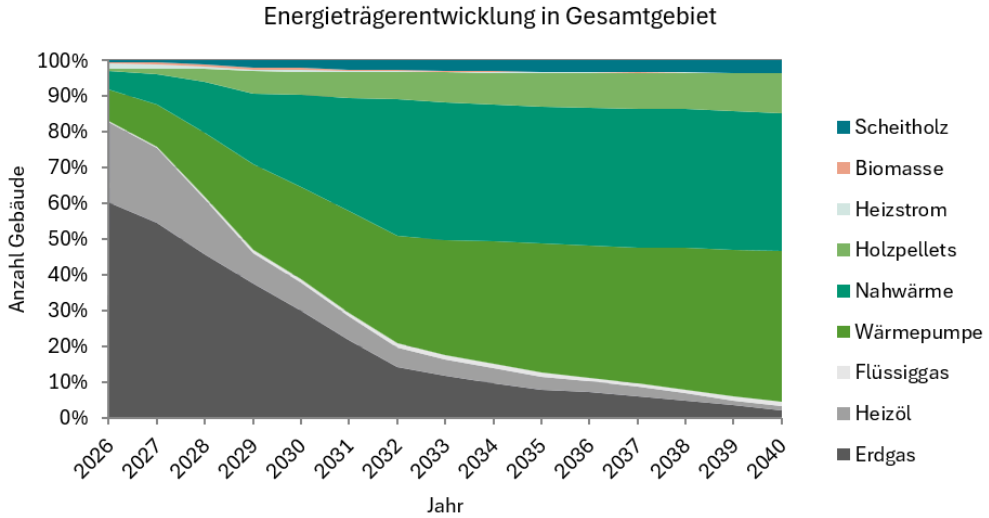
- Genehmigungspflicht beachten (Wasserbehörde, Wasserschutzgebiete)
- Das geothermische Potenzial im dargestellten Bereich ist hoch (WLF ≥1,8 W/mK).
- Bei 100 m Tiefe ist eine thermische Entnahme von ca. 4,5 kW je Sonde realistisch.
- Das Gebiet ist größtenteils gut geeignet für oberflächennahe Geothermie.

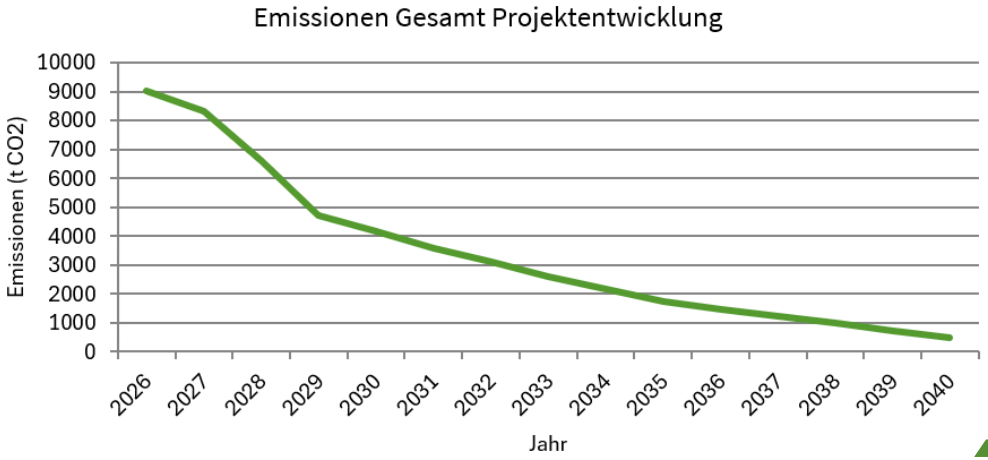


SZENARIEN

Energieträgerwechsel



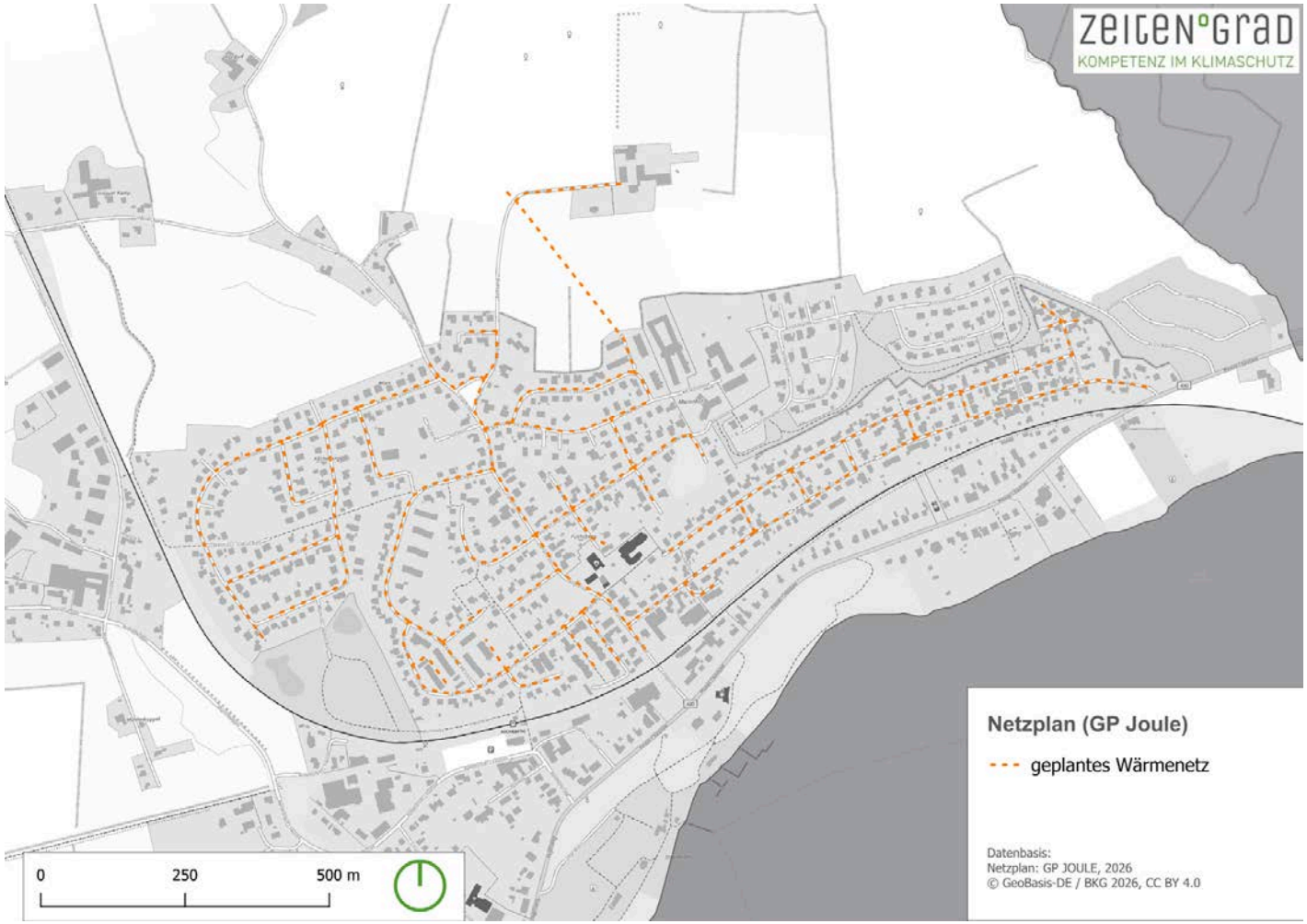




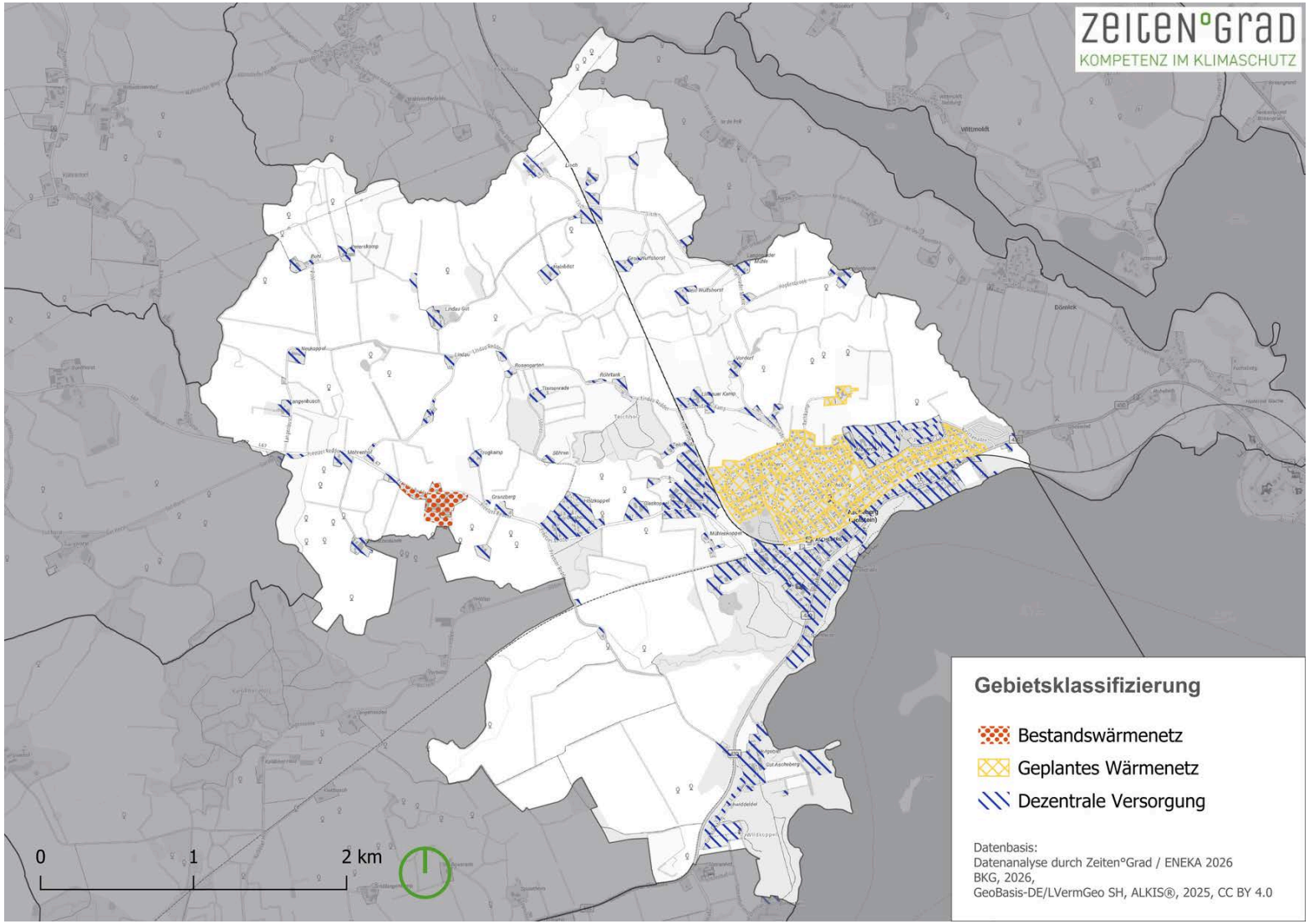
GEBIETSEINTEILUNG

Gebietseinteilung

Vorläufige Ergebnisse



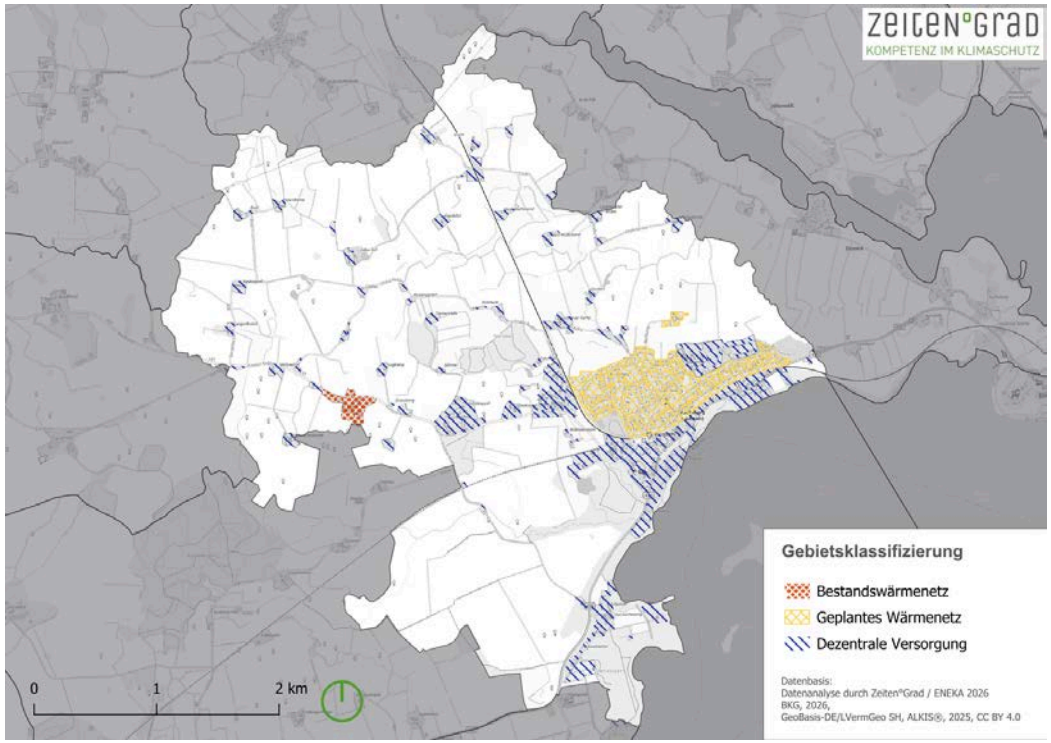
Gebietseinteilung



MASSNAHMEN

Maßnahmenempfehlung

Vorläufige Ergebnisse



Dezentrale Wärmeversorgung

1.Beantragung Quartierswärmemanagement
2.Infokampagnen, Beratungsangebote & Themenabende zu „Energetische Gebäudesanierung“, „PV & Solarthermie“ und „Dezentrale Wärmeversorgungsoptionen (Heizungstausch)“
3.Bündelausschreibungen von Maßnahmen

Bestandswärmenetz

Fortbestehen der Biogasanlage prüfen

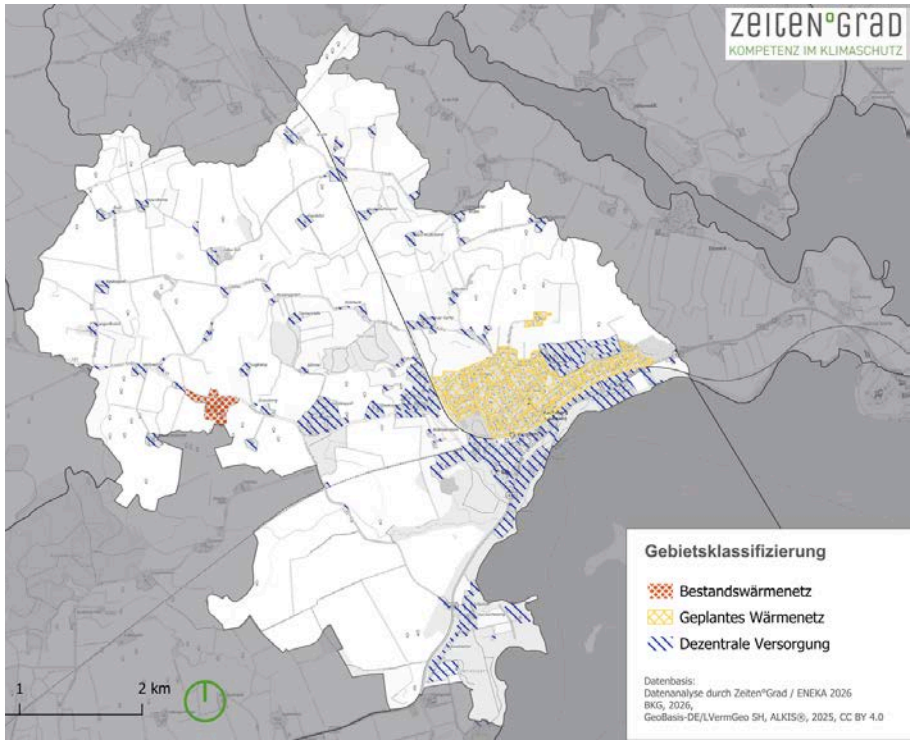
Geplantes Wärmenetz

Planungen sind fortgeschritten, Haushalte in diesem Gebiet werden perspektivisch versorgt. Ziel: Anschlussquote im Gebiet erhöhen, Gemeinde als Kommunikator.

Maßnahmenempfehlung

Vorläufige Ergebnisse

Individualmaßnahmen





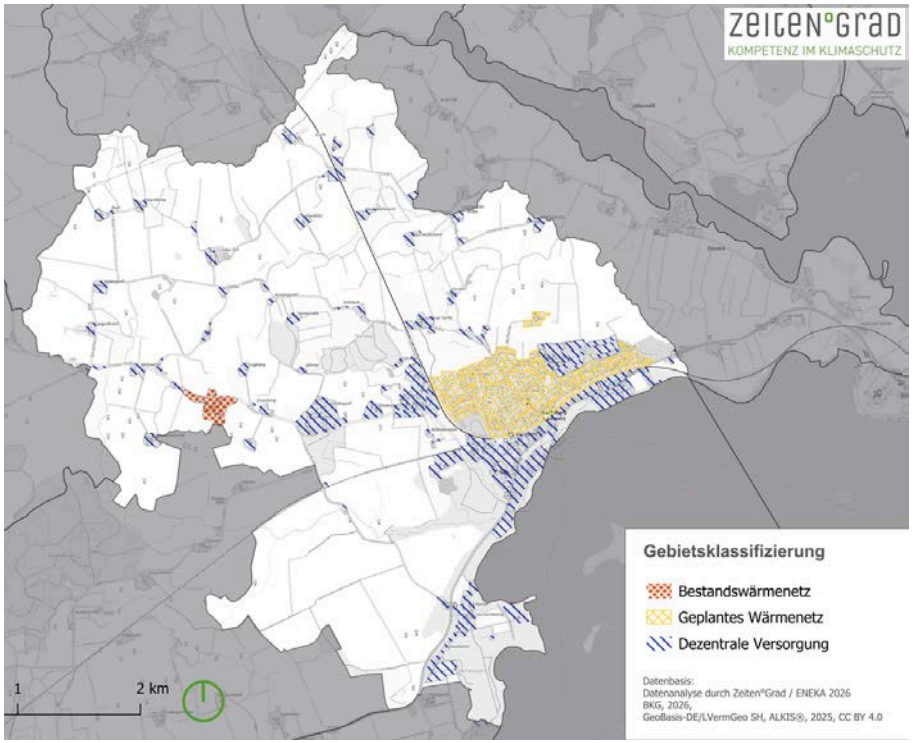
Nr. M5	Wärmewende in der Öffentlichkeit – Begleitmaterial für alle Bürger*In der Gemeinde Ascheberg	
Zielsetzung		
Sensibilisierung, Information und Aktivierung der Bürger*innen zur aktiven Mitgestaltung der kommunalen Wärmewende durch leicht verständliches, zielgruppengerechtes Informationsmaterial.		
Verantwortlichkeit Gemeindeverwaltung unterstützt durch Bürgermeister*in und lokale Initiativen, ggf. Amtsverwaltungen und Kreis Plön, fachliche Begleitung durch ein Büro für Öffentlichkeitsarbeit	**Relevante Akteur*innen** Gemeindeverwaltung, Netzbetreibende, ggf. VZSH und EKSH sowie Ingenieurbüros, verschiedene Zielgruppen	**Priorität** Mittel
Beschreibung		
Erstellung und Verteilung von Informationsmaterialien (z.B. Broschüren, Flyer, Checklisten, Online-Inhalte), die anschaulich über die Ziele, Hintergründe und Mitmachmöglichkeiten der kommunalen Wärmewende informieren. Das Material soll unterschiedliche Zielgruppen ansprechen (Hausbesitzer*innen, Mieter*innen, Gewerbetreibende, Senior*innen, Familien) und konkrete Handlungsoptionen aufzeigen, von der Heizungsumstellung bis zur Beteiligung an Projekten wie Wärmenetzen. Ergänzt werden kann das Angebot durch Vor-Ort-Aktionen oder digitale Infoformate (siehe M6-M9).		
Strategie / Meilensteine 1. Zielgruppendefinition und Themenauswahl 2. Erstellung eines Kommunikationskonzepts 3. Entwicklung von Inhalten und Gestaltung der Materialien 4. Verteilung über verschiedene Kanäle (Print, Website, Social Media, Veranstaltungen) 5. Rückkopplung und kontinuierliche Aktualisierung je nach Projektfortschritt		
Umsetzungshindernisse 1. Begrenzte Ressourcen in der Verwaltung 2. Unterschiedliche Informationsbedürfnisse 3. Fehlende Kommunikationskompetenz 4. Geringes Interesse in Teilen der Bevölkerung 5. Finanzielle Restriktionen	**Kosten** niedrig, je nach Umfang der Gestaltungstiefe der Materialien **Finanzierung** NKI/ KRL (Öffentlichkeitsarbeit im Klimaschutz), Kreis Plön, VZSH, evtl. ehrenamtliche Mitwirkung denkbar, Eigenmittel der Gemeinde **THG-Einsparung** sehr niedrig, aber hohe strategische Bedeutung zur Erreichung anderer Maßnahmenziele durch Bewusstseinsbildung und Akteursaktivierung	
Maßnahmen zur Überwindung 1. Kooperation mit Verbraucherzentrale, Kreis und Ehrenamtlichen 2. Modularer Aufbau der Materialien 3. Beauftragung externer Kommunikationsbüros 4. Aktionsformate mit niedrigschwelligen Zugängen (z.B. Infostände, persönliche Beratungen) 5. Einwerben von Drittmitteln	**Umsetzungsbeginn** Q2 2027 – Q2 2029 **Umsetzungsdauer** ca. zwei bis drei Jahre, je nach Entwicklung und Fortschritt **Monitoring** 1. Dokumentation der erstellten/ verteilten Materialien 2. Erfassung von Besucher- und Nutzungszahlen 3. Feedbackbögen oder Online-Umfragen zur Wirkung 4. Integration in jährlichen Fortschrittsbericht zur Wärmeplanung	

Zeiten°Grad / LVermGeo

Maßnahmenempfehlung

Vorläufige Ergebnisse

Individualmaßnahmen



Nr. M5 **Wärmewende in der Öffentlichkeit – Begleitmaterial für alle Bürger*In der Gemeinde Ascheberg**

Nr. M7 **Informationskampagne zum Thema „Energetische Gebäudesanierung“**

Zielsetzung

Steigerung der Sanierungsbereitschaft in der Bevölkerung durch umfassende Informationen über Vorteile, Fördermöglichkeiten und konkrete Umsetzungswege energetischer Gebäudesanierungen – zielgruppengerecht, praxisnah und lokal verankert.

Verantwortlichkeit

Gemeindeverwaltung, lokale Initiativen

Relevante Akteur*innen

Lokale, unabhängige Energieberater*innen und Expert*innen, Multiplikatoren (z.B. Handwerksbetriebe, Wohnbaugenossenschaften, Praxisbeispiele von Bürger*innen), ggf. Kreis Plön, Ehrenamt, Gebäudeeigentümer*innen und Mieter*innen der Gemeinde als Zielgruppen

Priorität

Hoch

Beschreibung

Eine mehrjährige Informationskampagne klärt Bürger*innen über Nutzen, Vorgehensweise, Förderprogramme und technische Möglichkeiten der energetischen Sanierung auf. Geplant sind u. a. Infoabende, Workshops, Podiumsdiskussionen, Checklisten, digitale Formate im Sinne eines One-Stop-Shops auf der Gemeinde-Webseite (z.B. Links zu Fördermöglichkeiten, Kurzvideos), Aktionstage, Berichte über lokale Fallbeispiele und eine begleitende Medienpräsenz. Die Kampagne adressiert verschiedene Gebäudetypen und soziale Gruppen, von Altbau-Eigentümer*innen bis zu jungen Familien, und fördert den Austausch untereinander sowie die Motivation zur Umsetzung von Maßnahmen, die dazu beitragen, dass die Sanierungsquote im Gemeindegebiet auf mind. 1,9 % bis spätestens zum Jahr 2040 ansteigt. Um Synergieeffekte zu erzielen, sollte diese Maßnahme eng auf die Maßnahmen M6 und M8 abgestimmt sein.

Strategie / Meilensteine

1. Entwicklung eines Kampagnenkonzepts (Themen, Kanäle, Zeitplan) und Erstellung von Informationsmaterialien (digital/ print) zur Bewerbung der Kampagne
2. Auftaktveranstaltung mit lokalen Beispielen und Beratungsbeiträgen und/oder -ständen
3. Durchführung von mindestens drei themenspezifischen Infoabenden im Laufe der Kampagne
4. Laufende Online-Information (Website, Social Media) und Medienpräsenz

Umsetzungshindernisse

1. Begrenzte Reichweite
2. Komplexität des Themas
3. Informationsüberflutung bei Zielgruppen
4. Begrenzte personelle Ressourcen

Kosten

Niedrig, abhängig von Materialumfang und Veranstaltungsform

Finanzierung

VZSH (häufig kostenfrei oder bezuschusst), NKI/KRL (für flankierende Maßnahmen wie Bewerbung, Raummiete), Kreis Plön (für Begleitung), Sponsoring oder ehrenamtliche Mitwirkung denkbar sowie Eigenmittel der Gemeind (zur Deckung unvermeidbarer Kosten)

THG-Einsparung

Niedrig bis mittel, da aus der Informationskampagne erst Maßnahmen umgesetzt werden müssen

Überwindung

1. Nutzung vielfältiger Kommunikationswege (analog + digital)
2. Fokus auf verständliche Sprache, anschauliche Beispiele
3. Punktuelle, gezielte Ansprache nach Bedarf
4. Kooperation mit regionalen Beratungsstellen und Ehrenamtlichen

Umsetzungsbeginn

Q3 2027

Umsetzungsdauer

Ca. zwei Jahre, je nach Bedarf auch länger

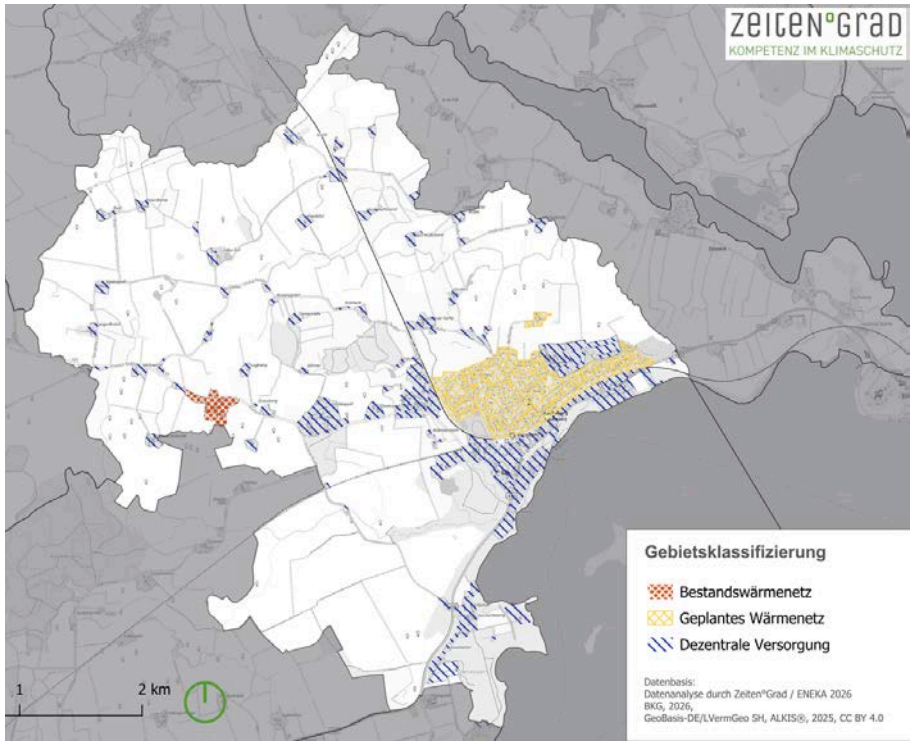
Monitoring

1. Teilnehmerzahlen bei Veranstaltungen und Online-Aufrufen
2. Feedbackbögen und Online-Umfragen zur Wirkung
3. Tracking von Beratungs- oder Förderanfragen nach der Kampagne
4. Integration der Ergebnisse in jährlichen Klimaschutzbericht
5. Evaluierung des Formats nach dem ersten Jahr (ggf. Weiterentwicklung)

Maßnahmenempfehlung

Vorläufige Ergebnisse

Anschlussquote erhöhen



Nr. M5 **Wärmewende in der Öffentlichkeit – Begleitmaterial für alle Bürger*In der Gemeinde**

Nr. M4 **Erhöhung der Anschlussquote im geplanten Wärmenetzgebiet**

Zielsetzung
Erhöhung der Anschlussquote des geplanten Wärmenetzes, um dessen wirtschaftlichen und langfristig tragfähigen Betrieb zu unterstützen und eine möglichst klimaneutrale und fossilfreie Wärmeversorgung in der Gemeinde Ascheberg voranzubringen.

Verantwortlichkeit
Energieversorger, Gemeindeverwaltung, Gemeindevertretung

Relevante Akteur*innen
Gemeindeverwaltung und -politik, Energieversorger GP Joule, Gebäudeeigentümer*innen, Gewerbebetriebe, VZ-SH

Priorität
Hoch

Beschreibung
Das geplante Wärmenetz im Ortskern kann nach seiner Fertigstellung einen wesentlichen Teil der Gebäude in Ascheberg mit klimafreundlicher und fossilfreier Wärme versorgen. Die Gemeinde hat die Entwicklung des Vorhabens angestoßen und unterstützt damit aktiv die Transformation der örtlichen Wärmeversorgung. Voraussetzung für einen wirtschaftlichen und langfristig tragfähigen Netzbetrieb ist eine ausreichend hohe Anschlussquote.

Die Beratung und Gewinnung potenzieller Kundinnen und Kunden liegt vorrangig beim Energieversorger GP Joule. Die Gemeindeverwaltung und die Kommunalpolitik können den Prozess jedoch durch eine kontinuierliche und transparente Kommunikation unterstützen. Dazu zählen die Bereitstellung von Räumen für Informationsveranstaltungen, die Weitergabe aktueller Informationen zum Planungs- und Baufortschritt sowie die positive Begleitung des Vorhabens in der Öffentlichkeit.

Ergänzend können Veranstaltungen zu Fördermöglichkeiten für den Anschluss an das Wärmenetz angeboten werden. Dabei sollten insbesondere mögliche Förderungen für Hausanschlüsse, Hausübergabestationen und notwendige Anpassungen der gebäudeinternen Wärmeversorgung erläutert werden. Da sich die Bauarbeiten voraussichtlich über mehrere Bauabschnitte und Jahre erstrecken, sollte die Gemeinde außerdem frühzeitig über Zeitpläne, Verkehrsbeeinträchtigungen und vorgesehene Anschlusstermine informieren. Auf diese Weise können Verständnis und Akzeptanz für die Bauarbeiten und das Gesamtvorhaben gestärkt werden.

Strategie / Meilensteine
1. Kommunikations- und Beteiligungskonzept abstimmen: Gemeinde und Energieversorger legen Zuständigkeiten, Kommunikationswege, Zielgruppen und regelmäßige Informationsformate fest.
2. Gebäudeeigentümer*innen und Betriebe informieren: Durchführung von Informationsveranstaltungen, persönlichen Beratungsgesprächen und zielgruppenspezifischen Informationsangeboten zu Anschlussmöglichkeiten, Kosten, Zeitplanung und Wärmeversorgung.
3. Förder- und Finanzierungsmöglichkeiten vermitteln: Organisation einer Informationsveranstaltung zu verfügbaren Förderprogrammen und Unterstützungsmöglichkeiten für Hausanschluss, Hausübergabestation und notwendige technische Anpassungen.
4. Bauabschnitte kommunikativ begleiten und Anschlussquote auswerten: Regelmäßige Information über Planungsstand, Baubeginn, Bauabschnitte, mögliche Beeinträchtigungen und Anschlusstermine. Die Entwicklung der Anschlussquote wird fortlaufend geprüft und die Ansprache bei Bedarf angepasst.

Umsetzungshindernisse und Überwindung
1. Zurückhaltung aufgrund hoher Anschluss- oder Umstellungskosten: Frühzeitige und verständliche Information über Kostenbestandteile, langfristige Auswirkungen und aktuelle Fördermöglichkeiten.
2. Technische Hürden in einzelnen Gebäuden Individuelle Beratung durch den Energieversorger und frühzeitige Prüfung der technischen Voraussetzungen (Hausanschluss, Hausübergabestation)
3. Unklarheit über Bauablauf und Anschlusstermine: Regelmäßige Veröffentlichung von Informationen zu Bauabschnitten, Zeitplan und möglichen Verzögerungen.
4. Geringes Vertrauen oder fehlende Akzeptanz in der Bevölkerung: Transparente Darstellung

Kosten
gering

Finanzierung
Durch Energieversorger, Eigenmittel, Fördermittel für Bürger*innen über KfW

THG-Einsparung
potenziell hoch, bei erfolgreicher Umsetzung leitungsgebundener, erneuerbarer Wärmeversorgung

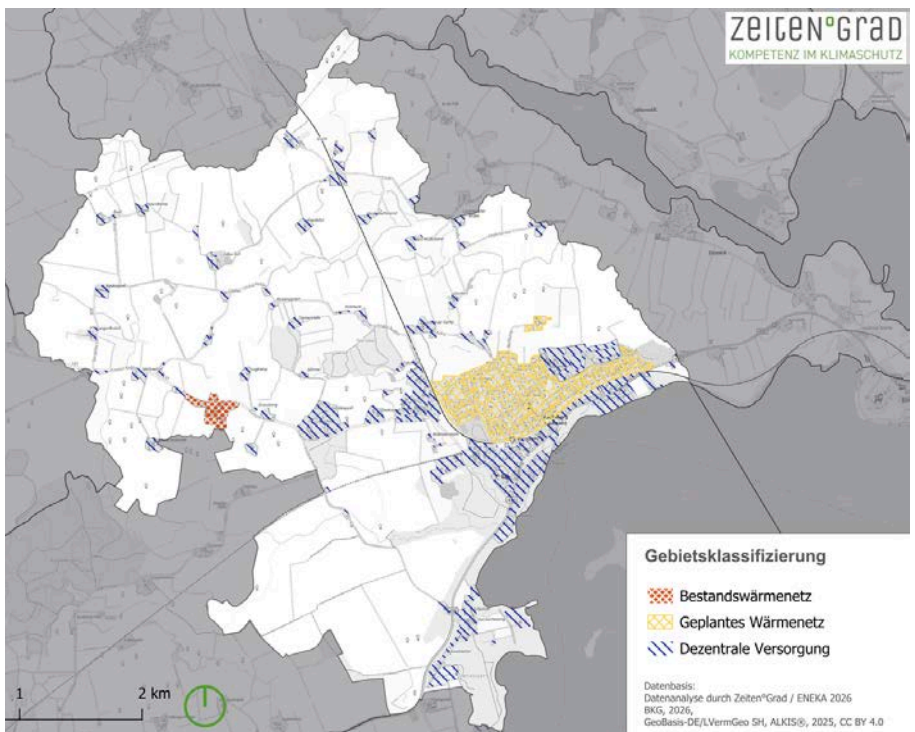
Umsetzungsbeginn
Q1 2027

Umsetzungsdauer
ca. 3 Jahre, projektabhängig nach Baufortschritt

Maßnahmenempfehlung

Förderung in dezentralen Gebieten

Vorläufige Ergebnisse



Nr. M3 **Quartierswärmemanagement für die Wärmewende in dezentralen Gebieten**

Zielsetzung

Die Gemeinde beantragt ein Quartierswärmemanagement (QWM), um die Umsetzung der kommunalen Wärmeplanung in dezentralen Gebieten aktiv zu beschleunigen, Eigentümerinnen und Eigentümer beim Umstieg auf erneuerbare Wärme zu unterstützen und dadurch Treibhausgasemissionen im Gebäudebestand zu senken.

Verantwortlichkeit

Gemeindeverwaltung, ggf. Amtsverwaltung

Relevante Akteur*innen

Gemeindeverwaltung und -politik, ggf. Amtsverwaltung, Gebäudeenergieberater*innen, externe Planungsbüros und Moderierende, bei Bedarf Kreis Plön, Träger öffentlicher Belange, Grundstückseigentümer*innen, Bürger*innen

Priorität

Hoch

Beschreibung

Die Gemeinde richtet in geeigneten, in der kommunalen Wärmeplanung identifizierten dezentralen Gebieten ein Quartierswärmemanagement ein. Dieses unterstützt Eigentümerinnen und Eigentümer gemeinsam mit einem/ einer qualifizierten Energieberater*in durch Beratung, Koordination und Aktivierung bei Heizungstausch, energetischer Sanierung und dem Umstieg auf erneuerbare Wärme. Das QWM organisiert Informations- und Beteiligungsangebote, bündelt Unterstützungsleistungen im Quartier und begleitet die praktische Umsetzung der Wärmeplanung vor Ort. Ziel ist es, die Transformation im Gebäudebestand messbar zu beschleunigen und die Treibhausgasminderung in Quartieren mit dezentraler Wärmeversorgung voranzubringen. Im Ergebnis kann das QWM auch aufzeigen, dass sich in Teilbereichen eines Quartiers weitergehende Prüfgebiete ergeben. Ziel ist es, die Umsetzungsrate im Quartier zu erhöhen und die Wärmewende im Gebäudebestand zu beschleunigen.

Strategie / Meilensteine

1. Geeignetes Gebiet identifizieren und Ziele definieren
2. Förderantragstellung QWM in Gemeindepolitik beschließen lassen
3. Förderantrag stellen
4. QWM umsetzen und Akteure aktivieren

Umsetzungshindernisse

1. Begrenzte personelle Kapazitäten in der Verwaltung
1. Fehlende organisatorische Zuständigkeiten
2. Begrenzte kommunale Eigenmittel
3. Unzureichende Datengrundlage im Quartier
4. Geringe Akzeptanz bei Eigentümerinnen und Eigentümern
5. Hoher Abstimmungsaufwand zwischen Verwaltung und externen Akteuren

Kosten

niedrig bis mittel, je nach Projektumfang

Finanzierung

Fördermittel IBSH, Förderhöhe bis zu 90 % der Fördersumme. Maximale Fördersumme 225.000 €, Mindestfördersumme 45.000 €, Förderantrag muss somit mindestens 50.000 € betragen, Eigenmittel

THG-Einsparung

mittel, mit hoher langfristiger Wirkung durch Steuerung der baulichen Entwicklung

Maßnahmen zur Überwindung

1. Personalressourcen gezielt sichern und interne Koordination festlegen
2. Frühzeitige Finanzierungsplanung aufbauen
3. Politische Beschlüsse und Rückhalt frühzeitig herstellen
4. Datenbasis systematisch ergänzen und aufbereiten
5. Eigentümerinnen und Eigentümer frühzeitig informieren und aktivieren
6. Zusammenarbeit mit Fachbüros und lokalen Akteuren strukturieren

Umsetzungsbeginn

2. Quartal 2027 Fördermittel-Beantragung, Projektlaufzeit 3 Jahre

Umsetzungsdauer

3 Jahre

Monitoring

1. Dokumentation Entscheidung Gemeindevertretung ob Förderprogramm gewünscht ist.
2. Bei Umsetzung: Monitoring im Rahmen der Projektumsetzung
3. Bei Ablehnung: Fördermöglichkeit zu anderem Zeitpunkt erneut evaluieren.

Maßnahmenempfehlung

QUARTIERSWÄRMEMANAGEMENT (QWM)

Förderquote: bis 90 %
Eigentanteil: mind. 10 %
Förderhöhe: 45.000-225.000 €
Laufzeit: 3 Jahre

Beratung zu

- Heizungstausch und energetischer Sanierung,
- Koordination und Umsetzungsbegleitung,
- Informationsveranstaltungen,
- Planung kleiner lokaler Gebäudenetze
- Förderfähig sind externe Fachleute, speziell dafür angestellte qualifizierte Fachkräfte und begleitende Öffentlichkeitsarbeit.

Bedingungen

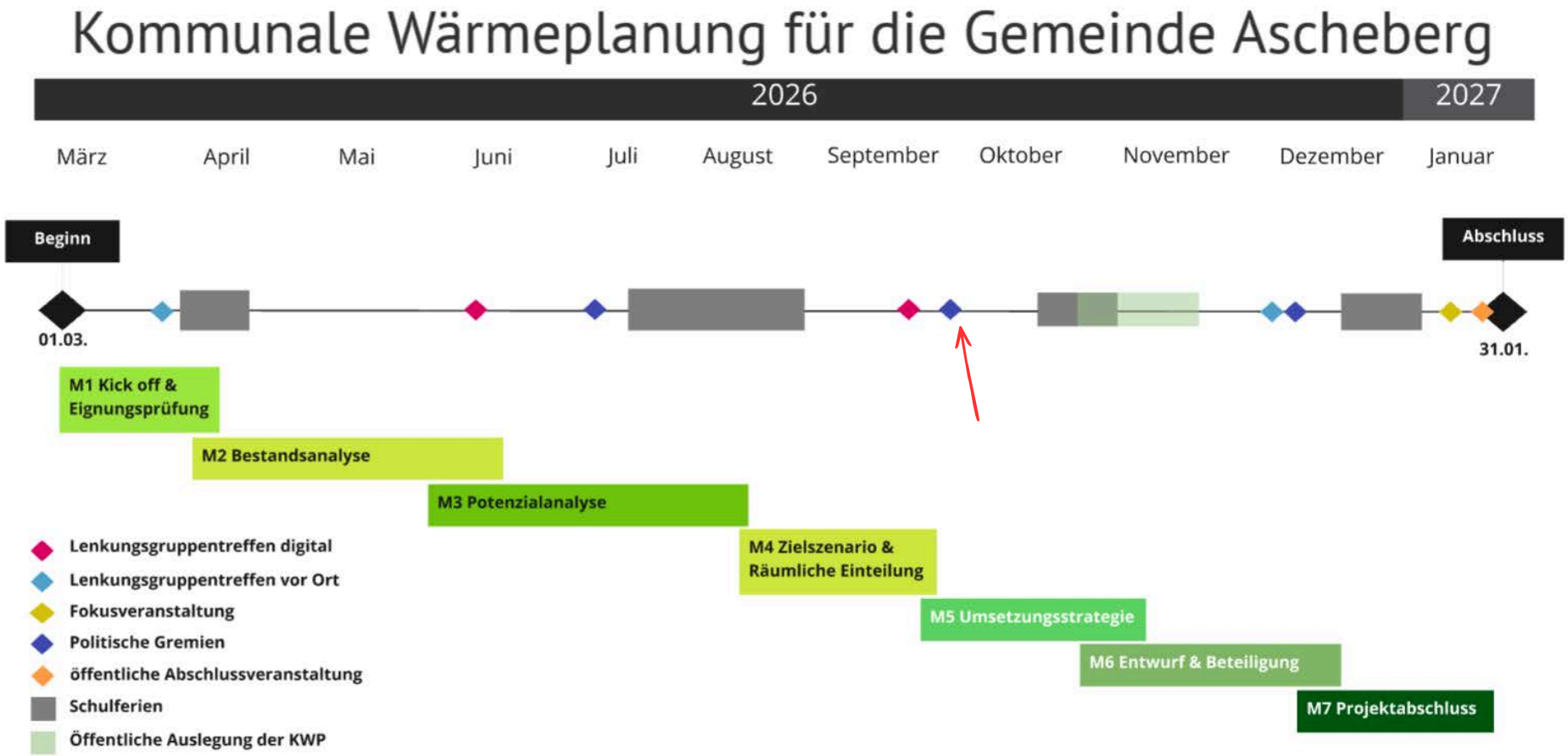
- Abgeschlossene KWP/Eignungsprüfung → Dezentrales Gebiet identifiziert
- Quartiersmindestgröße: 100 Gebäude/200 Wohneinheiten
- Verbindliche Ziele (z. B. Anzahl angebotene Beratungen, Heizungstausch erfolgt)

Vorteile

- (interkommunaler) Zusammenschluss mehrerer Gebiete möglich
- Ersetzt/ Ergänzt viele der empfohlenen Maßnahmen (Kommunikation/ Information)

AUSSICHT

Zeitplan


Kommunale Wärmeplanung für die Gemeinde Ascheberg
2026
2027
März
April
Mai
Juni
Juli
August
September
Oktober
November
Dezember
Januar
Beginn
Abschluss
01.03.
31.01.
M1 Kick off & Eignungsprüfung
M2 Bestandsanalyse
M3 Potenzialanalyse
M4 Zielszenario & Räumliche Einteilung
M5 Umsetzungsstrategie
M6 Entwurf & Beteiligung
M7 Projektabschluss
Lenkungsgruppentreffen digital
Lenkungsgruppentreffen vor Ort
Fokusveranstaltung
Politische Gremien
öffentliche Abschlussveranstaltung
Schulferien
Öffentliche Auslegung der KWP

Akteursbeteiligung

- Heute: Vorstellung im Bauausschuss 08.10.2026

- Auslegung der KWP (30 Tage)
- Bei Bedarf Lenkungsgruppentreffen
- Evtl. weitere Vorstellung in Gemeindevertretung: **10.12.2026**
- Fokusveranstaltung und öffentliche Abschlussveranstaltung: **19.01.2027**

→ Öffentlichkeitsarbeit für Abschlussveranstaltung

Akteursbeteiligung

Fokusveranstaltung und öffentliche Abschlussveranstaltung: **19.01.2027**

- Begrüßung
- Infos über KWP durch Zeiten°Grad
- Infos über Heizungstausch und energetische Sanierung mit Experten der VZ-SH

Verbraucherzentrale
Schleswig-Hollstein



VIELEN DANK



Jan Möller

+49 431 2191 5071

moeller@zeitengrad.de

www.zeitengrad.de

Zeiten°Grad
Krug und Poggemann eGbR
Holtenauer Straße 57
24105 Kiel